

Rückblick auf den 2. Runden Tisch der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung"

14. November 2005, Thüringer Landtag Erfurt

Der 2. Runde Tisch der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ fand dieses Jahr auf Einladung des Thüringer Ministerpräsidenten Dieter Althaus in der Landeshauptstadt Erfurt statt. Die etwa 100 Mitglieder des Runden Tisches, Vertreterinnen und Vertreter von 41 Dekade-



Projekten und einige ausländische Vertreter der UN-Dekade trafen sich im Thüringer Landtag, um sich über die bisherigen Ergebnisse auszutauschen und das weitere Vorgehen zu besprechen. Wo stehen wir nach knapp einem Jahr UN-Dekade in Deutschland? Was sollen die Schwerpunkte der weiteren Umsetzung sein? Im Verlauf des 14. November wurden diese und andere Fragen besprochen.

Ab 9 Uhr war der [Thüringer Landtag](#) für die Mitglieder und [Gäste des 2. Runden Tisches](#) der UN-Dekade geöffnet. [Das Tagesprogramm](#) begann um 10.30 Uhr, um möglichst vielen Gästen noch die Anreise am 14. November zu ermöglichen. Alle Frühankömmlinge hatten somit noch genügend Zeit, im Foyer des Landtags Kaffee zu trinken und sich die Ausstellung anzuschauen, welche die gesamte „Woche der Nachhaltigkeit“ im Thüringer Landtag begleitete.

Volker Angres, Leiter der ZDF-Redaktion Umwelt, eröffnete das Tagesprogramm um 10.30 Uhr im großen Saal des Thüringer Landtages. Der große Saal des Landtages wurde in der Tat benötigt, da die Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsprojekte, die später als „Offizielle Dekade-Projekte“ ausgezeichnet wurden, dazu eingeladen waren, die Plenumphase am Vormittag mitzuverfolgen und zusammen mit den ausländischen Gästen somit über 200 Personen anwesend waren.

Offiziell begrüßt wurde der 2. Runde Tisch der UN-Dekade durch die Vizepräsidentin des Thüringer Landtags [Birgit Pelke](#). In ihrer Eröffnungsrede betonte Frau Pelke das besondere Engagement ihres Freistaats für die Bildung für nachhaltige Entwicklung, was sich nicht nur in der frühen Einladung des Runden Tisches durch Ministerpräsident Althaus, sondern auch in Form von politischen Beschlüssen widerspiegeln, wie z.B. dem parteienübergreifenden [Beschluss des Thüringer Parlaments](#) vom 16. September 2005. Um für das Land einen spezifischen Umsetzungsrahmen zu entwickeln, hat Thüringen bereits im ersten Dekadejahr einen eigenen Runden Tisch ins Leben gerufen und einen [Thüringer Aktionsplan](#) entwickelt.

Als Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission und Mitglied des deutschen Nationalkomitees der UN-Dekade dankte Dr. Roland Bernecker Vizepräsidentin Pelke für die Unterstützung durch ihr Haus. Dr. Bernecker betonte außerdem den guten Start, den Deutschland – auch im internationalen Vergleich – bei der Umsetzung der UN-Dekade von Beginn an hatte. In Zusammenarbeit mit anderen europäischen Ländern, wie z.B. Schweden, den Niederlanden und Großbritannien, habe man bei der UNESCO in Paris deutlich machen können, welche politische Priorität die UN-Dekade in den einzelnen Ländern genießt. Gemeinsam sei es gelungen, die UNESCO davon zu überzeugen, dass die koordinierende Funktion, die ihr als offizielle „Lead Agency“ in diesem weltweiten Projekt zukommt, in Zukunft noch stärker wahrgenommen werden muss. Der inzwischen überarbeitete „International Implementation Scheme“ der [UNESCO](#) stellt für die weitere internationale Umsetzung dabei einen geeigneten Referenzrahmen dar. Von der UNECE, der [United Nations Economic Commission for Europe](#) mit Hauptsitz in Genf, wurde für die Umsetzung der UN-Dekade in der westlichen Hemisphäre ebenfalls ein Vorschlag vorgelegt. [www.dekade.org/hgmaterial/UNECEStrategyGerman.pdf].

Prof. Dr. Gerhard de Haan, Erziehungswissenschaftler an der Freien Universität Berlin und Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade, übernahm nach dem Bericht von Herrn Dr. Bernecker das Wort, um kurz über die nationalen Entwicklungen zu berichten. Da an dem versammelten Runden Tisch ohnehin die meisten im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung relevanten Akteure Deutschlands anwesend waren, konzentrierte sich Herr Prof. de Haan auf einige wesentliche Punkte, wie z.B. die neue Fassung des Nationalen Aktionsplans für Deutschland, der an dieser Stelle erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Der neue [Nationale Aktionsplan \(NAP\)](#) wird im Vergleich zur vorherigen Fassung durch einen Katalog ergänzt, in dem derzeit 62 umfangreiche Bildungsmaßnahmen aufgelistet sind, die heute und in naher Zukunft die Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell befördern sollen. Der Maßnahmenkatalog sieht eine systematische Darstellung der Einträge vor, die für jede Bildungsmaßnahme die genauen Zielsetzungen, die jeweilige Ausgangssituation sowie die verantwortlichen Akteure und deren nächste Handlungsschritte benennt. Als entscheidend sah es das Nationalkomitee außerdem an, dass sich die Träger der Bildungsmaßnahmen bereits im Vorfeld auf die Nennung von konkreten Überprüfungs-kriterien einließen, an denen der Erfolg bzw. Misserfolg jeder Maßnahme gemessen werden kann. Dieser Maßnahmenkatalog ist nun Teil des neuen Nationalen Aktionsplans, wird in Kürze auf der [Website der UN-Dekade](#) in Deutschland online verfügbar sein und dort jährlich aktualisiert werden.

Als ein wichtiges Ergebnis für die nationale Umsetzung der UN-Dekade hob Prof. de Haan insbesondere die Aktivitäten in den Bundesländern hervor, die für den Erfolg der UN-Dekade nicht zu überschätzen sind. Nicht nur wegen des föderalen Bildungssystems, sondern auch wegen ihrem besonderen Potential, die Akteure vor Ort einzubinden, habe das Engagement der Bundesländer eine enorme Bedeutung für die UN-Dekade. Prof. de Haan nannte das Gastgeberland Thüringen an dieser Stelle als ein besonderes Beispiel: Der Thüringer Landtag hat innerhalb der ersten Monate dieser UN-Dekade einen parteienübergreifenden Beschluss für die Umsetzung der UN-Dekade gefasst. Zusammen mit über 100 Akteuren hat Thüringen einen landeseigenen Runden Tisch für die UN-Dekade einberufen, der rechtzeitig für die „Woche der Nachhaltigkeit“ den bereits von Frau Pelke angesprochenen Thüringer Aktionsplan abstimmen konnte. Auch in anderen Ländern (z.B. Bayern, Hamburg, Schleswig-Holstein) wurden bereits entsprechende Beschlüsse und politische Willensbekundungen verabschiedet und fanden [landeseigene Runde Tische und Auftaktveranstaltungen](#) zur UN-Dekade statt. All diese Umstände wurden von Prof. de Haan als wichtige Signale für ein Bildungsprojekt, wie es die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist, gewertet.

Nach den Berichten zum internationalen und nationalen Entwicklungsstand der UN-Dekade erhielten dann die Arbeitsgruppen des [Runden Tisches](#) das Wort, um über ihre inhaltliche und konzeptionelle Arbeit zu referieren. Neben den Arbeitsgruppen, die formal entlang der Bildungsbereiche ausgerichtet sind und vor etwa einem Jahr beim ersten Runden Tisch gegründet wurden, war mit der AG „Verbraucherbildung in Finanzfragen“ auch die erste thematisch ausgerichtete Arbeitsgruppe anwesend. Herr Hartmut Forndran vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband berichtete als Sprecher dieser Arbeitsgruppe von den bisherigen Treffen und den verschiedenen Projekten, die im Rahmen dieser Arbeitsgruppe realisiert werden. Für die übrigen Arbeitsgruppen sprachen: Barbara Benoist (AG Elementarbereich), Dr. Christiane Averbek (AG Schule), Konrad Kutt (AG Berufliche Aus- und Weiterbildung), Prof. Dr. Eyerer (AG Hochschulen – Forschung, Lehre, Service), Roderich Henry (AG Außerschulische und Weiterbildung) und Manfred Walser (AG Informelles Lernen). Diese Zusammenschau der bisherigen AG-Aktivitäten machte deutlich, dass der Entwicklungsstand und auch die Ausrichtung der Arbeit zum Teil unterschiedlich sind. Aufgrund klarer Zuständigkeiten und eines sehr gut vernetzten Akteurskreises konnten manche der Arbeitsgruppen, z.B. die der beruflichen Aus- und Weiterbildung, sofort in die Arbeit einsteigen. Andere Arbeitsgruppen, etwa die des Informellen Lernens, waren zunächst

gezwungen, konzeptionelle Fragen zu lösen, indem der Charakter und die besonderen Potentiale des Informellen Lernens für die Bildung für nachhaltige Entwicklung erörtert werden mussten. Als Fazit wurde an dieser Stelle jedoch festgehalten, dass sich alle Arbeitsgruppen inzwischen fest etabliert und organisiert haben und in die inhaltliche Arbeit eingestiegen sind.

An diese erste Inputphase, die mit *Wo stehen wir?* überschrieben war, schloss sich – ebenfalls noch im Plenum – die Auszeichnung der Dekade-Projekte an. Neben Prof. Dr. Gerhard de Haan und Dr. Roland Bernecker wurden die Auszeichnungen der Dekade-Projekte vom Staatssekretär des Thüringer Kultusministeriums Kjell Eberhard begleitet. Nach einigen einleitenden Worten von Staatssekretär Eberhard erhielten die Vertreterinnen und Vertreter der 41 Dekade-Projekte die Stempel, Flaggen und Urkunden eines Offiziellen Dekade-Projektes. Wie alle übrigen Dekade-Projekte haben nun auch diese ausgezeichneten Bildungsinitiativen für zwei Jahre das Recht, das mit dem UNESCO-Tempel versehene Signet für die Zwecke ihres Bildungsprojektes zu verwenden. Insgesamt gibt es damit derzeit 171 Offizielle Dekade-Projekte. Wie der restliche Tag wurde auch die Auszeichnungsveranstaltung fotografisch dokumentiert. Auf der Website der UN-Dekade in Deutschland sind diese Bilder in Form eines [zip-Archives](#) abrufbar.

Nach der Auszeichnungsveranstaltung – inzwischen war es 13.30 Uhr geworden – waren die Vertreterinnen und Vertreter der frisch prämierten Dekade-Projekte noch zum Mittagessen in der Kantine des Thüringer Landtages eingeladen. Die Küche des Thüringer Landtages hatte sich ins Zeug gelegt und alle Anwesenden konnten sich mit einem vegetarischen Gericht oder Thüringer Spezialitäten stärken.

Nach der Mittagspause zogen sich die Mitglieder des Runden Tisches in insgesamt sechs Workshops zurück, die entlang von thematischen Fragestellungen ausgerichtet waren. Die thematische Ausrichtung der einzelnen Workshops war bereits im Vorfeld des Runden Tisches mit den AG-Sprechern abgestimmt und sollte den Mitgliedern des Runden Tisches, die ansonsten ja weitgehend entlang der Bildungsbereiche tätig sind, die Möglichkeit zur Durchmischung und Vernetzung bieten. Die insgesamt sechs Workshops fanden zwischen 14.30 Uhr und 16.15 Uhr zu folgende Themen statt: Lebensökonomie und nachhaltige Entwicklung, Kriterien für gute Beispiele (auch in Bezug auf die Dekade-Projekte und zur Evaluation der Aktivitäten im Maßnahmenkatalog), Kommunikation und Vernetzung (Communities, Newsletter, etc.), Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und der Wirtschaft (Stichwort: Stakeholder Dialogue), Handlungsmöglichkeiten und Ausrichtung der AGs (Rollenverteilung zwischen Arbeitsgruppen, Rundem Tisch und Nationalkomitee) sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung im internationalen Dialog. Der Workshop zum internationalen Dialog stand auch den interessierten Mitgliedern des Runden Tisches offen, wurde jedoch in erster Linie für die insgesamt acht Gäste aus dem europäischen Ausland durchgeführt: am 2. Runden Tisch und in dem Workshop zum internationalen Dialog waren Großbritannien, Lettland, Litauen, die Niederlande, Norwegen, die Schweiz, die Slowakei sowie Tschechien vertreten.

Die einzelnen Workshops beschäftigten sich einerseits mit Fragestellungen, die für das weitere Vorgehen bei der Deutschen Umsetzung als zentral angesehen wurden, wie z.B. den Stärken und Schwächen des Nationalen Aktionsplans, und die deshalb von jedem Workshop behandelt werden sollten; andererseits behandelte jeder Workshop auch spezifische Fragestellungen, die sich aus der jeweiligen Thematik ergaben. Bevor die [Ergebnisse der einzelnen Workshops](#) im Plenum vorgestellt wurden, schloss sich an die Arbeitssitzungen in den Workshops zunächst eine längere Kaffeepause an. In dieser Dreiviertelstunde hatten die Arbeitsgruppen des Runden Tisches die Möglichkeit, ihre bisherige Arbeit, über die sie am Vormittag referiert hatten, an Ständen und Stellwänden vorzustellen, die im Foyer des Landtags aufgebaut waren. Bei Kaffee, Kuchen und Gebäck informierten sich die Mitglieder des Runden Tisches daher bei den Arbeitsgruppen und konnten informell Kontakt mit den für sie interessanten Akteuren aufnehmen.

Wo wollen wir hin? lautete ab 17.00 Uhr der Titel der letzten Plenumsphase, in der die Ergebnisse der Workshops zusammengetragen und abschließend von dem Vorsitzenden des Nationalkomitees zusammengefasst wurden. Viele Aufgaben, so das Resümee, müssten in dem kommenden Jahr angegangen werden, etwa die weitere Internationalisierung – die auch von den ausländischen Gästen am Runden Tisch eingefordert wurde; die bessere Nutzung der Kompetenzen, die in den verschiedenen Arbeitsgruppen versammelt sind – hierzu soll es im neuen Jahr ein Treffen mit den Sprechern der verschiedenen Arbeitsgruppen geben; die stärkere Unterstützung der Aktivitäten in den Bundesländern, und, und, und. Der Vorsitzende fokussierte bei der Zusammenfassung jedoch auf zwei Punkte, die am Ende des Tages besonders relevant erschienen: Das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung sollte stärker konkretisiert werden und somit ein greifbareres Profil erhalten. Die Vorstellungen dessen, was Bildung für nachhaltige Entwicklung auszeichnet und an welchen Stellen die Prioritäten gesetzt werden, differierten im internationalen Kontext teilweise sehr stark – das habe die 33. Generalkonferenz der UNESCO, die kurz vor dem Runden Tisch zu Ende gegangen war und der international besetzte Workshop des Runden Tisches gezeigt – und angesichts der unterschiedlichen politischen Rahmenbedingungen und Problemlagen sei dies auch nachvollziehbar. Wenn diese Weltdekade jedoch zu einem Verständigungsprozess genutzt werden soll – so das Resümee – müsste man hierzulande dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung noch ein stärkeres Profil geben, gerade in wissenschaftlicher und konzeptioneller Hinsicht. Außerdem wäre es eine zentrale Aufgabe für diese UN-Dekade die Kommunikation des Nachhaltigkeitsgedankens zu stärken. Die Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung ist bereits ein im Nationalen Aktionsplan festgehaltenes strategisches Ziel und angesichts der Sperrigkeit des Begriffes auch eine echte Herausforderung. Gerade deshalb solle dieses weltweite Projekt dazu genutzt werden, den Bekanntheitsgrad und das Verständnis von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bevölkerungsschichten und -gruppen zu tragen, die im Moment noch nichts oder wenig mit diesem Begriff anfangen können. Bislang würden durch die Aktivitäten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung fast nur diejenigen erreicht, die ohnehin schon für die Sache gewonnen sind. Entsprechend kann es als eine zentrale Herausforderung für die kommenden Jahre innerhalb der UN-Dekade angesehen werden, Bildung für nachhaltige Entwicklung auch außerhalb der bereits existierenden Community zu verbreiten.

Mit diesem Fazit ging der 2. Runde Tisch der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ offiziell zu Ende. Die Teilnehmer sollten allerdings noch für ihr Engagement an diesem langen Tag – inzwischen war es 19.00 Uhr geworden – belohnt werden. Die Präsidentin des Thüringer Landtags, Prof. Dr. Dagmar Schipanski, war inzwischen wieder von Gesprächen aus Berlin zurückgekehrt und lud alle Anwesenden zu einem feierlichen Empfang in die Kantine des Thüringer Landtags ein. Mit dieser schönen Geste nahm der 2. Runde Tisch der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ein gelungenes Ende.